

**19.12.2007**

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

*kurz vor den Weihnachtstagen erhalten Sie nochmals Informationen aus dem Hilfefeld mit dem letzten Rundbrief des Jahres.*

*An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön, auch im Namen des CaSu-Vorstands und der Geschäftsstelle, für Ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr. Gerade Ihre Unterstützung und Ermunterung für die erstmalige Durchführung der CaSu-Fachtage hat uns viel Auftrieb und Ansporn für unsere weitere Arbeit gegeben.*

*Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen ein gutes Gelingen und viel Freude und Zuversicht in der Arbeit. Weihnachten steht vor der Tür. Hierfür wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben schöne und ruhige Festtage und hoffe, dass Sie viele angenehme auch erholsame Stunden verbringen werden.*

*Mit herzlichen Grüßen*

Stefan Bürkle  
Geschäftsführer

**Inhalt:**

Termine/Veranstaltungen	2
Fortbildungshinweise	3
CaSu intern	5
Info aus dem DCV	7
Fachinformationen	8
Suchtpolitik	12
Info aus der DHS	12
Info aus der Selbsthilfe	12
Publikationen	13
Stellenanzeigen	13

**Anlagen:**

- Stellenausschreibung

Für Mitglieder und Mitgliedseinrichtungen:

- Protokoll Vorstandssitzung vom 13.06.07
- Protokoll Vorstandssitzung vom 19.09.07

**Hinweis: Alle "Links" im Rundbrief können durch STRG und Anklicken sofort erreicht werden.**

## Impressum:

Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu)  
Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg, Tel. 0761/200-363, Fax: 0761/200-350  
Email: casu@caritas.de, www.caritas-suchthilfe.de  
Text: Stefan Bürkle (soweit nicht anders gekennzeichnet)  
Gestaltung: Silke Strittmatter

## Termine/Veranstaltungen

### ✓ CaSu-Vorstandstermine 2008

Der Vorstand trifft sich in 2008 zu den folgenden Terminen:

**17./18.01., 17.04., 06.08., 26.11.**

### ✓ CaSu-Arbeitsgruppen 2008

Folgende Termine für die Arbeitsgruppen innerhalb der CaSu in 2008 stehen bereits fest:

**Fachbeirat Qualitätsmanagement**, am **09.01.08** in Frankfurt.

Kontakt: Christiane Winterberg

Tel. 02261/30660

Email: [suchthilfe@caritas-oberberg.de](mailto:suchthilfe@caritas-oberberg.de)

### AG Management/Finanzen/Organisation

am **02. und 03.04.08** in der Fachklinik Hirtenstein, Bolsterlang (Allgäu)

Kontakt: Karl-Heinz Schön

Tel.: 06251/1020

E-Mail: [kh.schoen@caritas-bergstrasse.de](mailto:kh.schoen@caritas-bergstrasse.de)

### ✓ Christliche Mystik – Quelle von Lebenskunst für suchtkranke Menschen

Die Katholische Sozialethische Arbeitsstelle (KSA) führt vom **28. bis 30.01.08** eine Tagung für Akteure in Feldern der Suchtkrankenseelsorge, in Hofheim (Taunus) durch. Kontakt: KSA, Claudia Jozefiak  
Tel.: 02381/98020-41

### ✓ 3. Norddeutscher Suchthilfetag der Caritas Niedersachsen

Die Tagung findet vom **07. bis 08.02.08** zum Thema „Arbeitslosigkeit und Sucht – ein unglückliches Paar“ in der Katholischen Akademie Stapelfeld (Cloppenburg) statt.

Info: Dr. Barbara Kappenberg

Tel.: 04471/1881128

E-Mail: [bkappenberg@kardinal-von-galen-haus.de](mailto:bkappenberg@kardinal-von-galen-haus.de)

### ✓ Frankfurter Konferenz zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit 2008

Unter dem Titel „Mit dem Apfel fing alles

an...Wege aus der Versuchung. Wege durch die Versuchung. Thesen zur kommunalen Drogenpolitik und Drogenarbeit“ veranstalten die Stadt Frankfurt/Drogenreferat und der Schweizer Fachverband Sucht eine Konferenz zu einer integrierten Drogenpolitik und Drogenarbeit. Die Veranstaltung findet am **28. und 29.02.08** im Schauspielhaus in Frankfurt statt. Kontakt: Drogenreferat der Stadt Frankfurt, Regina Ernst

Tel. 069/212-30124

E-Mail: [info@drogenkonferenz.de](mailto:info@drogenkonferenz.de)

### ✓ buss-Jahrestagung

Die wissenschaftliche Jahrestagung des Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. findet am **12. und 13.03.08** in Berlin statt.

Info: buss

Tel. 0561/779351

E-Mail: [buss@suchthilfe.de](mailto:buss@suchthilfe.de)

### ✓ Suchttherapietage 2008

Im Mittelpunkt der 13. Suchttherapietage steht das Thema „Evidenz und Erfahrung in der Suchtarbeit“. Durchgeführt wird die Tagung vom **13. bis 16.05.08** in der Universität Hamburg.

Kontakt: Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung ZIS

Tel. 040/42803 4203

E-Mail: [kontakt@suchttherapietage.de](mailto:kontakt@suchttherapietage.de)

### ✓ DiCV-Konferenz Sucht 2008

Die Konferenzen der Diözesanreferenten/innen Sucht sind am **01./02.04.08 und am 21./22.10.08**. Der Ort wird noch bekannt gegeben.

### ✓ Fachwoche Wohnungslosenhilfe 2008

Die Caritas führt die Fachwoche vom **22. bis 25.04.08** in Augsburg durch. Tagungsthema ist „Hilfen für Wohnungslose. Für wen? Wohin?“

Information und Anmeldung unter:

[www.caritas.de/wohnungslosenhilfe](http://www.caritas.de/wohnungslosenhilfe)

Telefon: 0761/200-378

✓ **Suchtselbsthilfe-Konferenz 2008**

Die Konferenz befasst sich mit dem Thema „Selbsthilfe braucht Unterstützung!? Welche Unterstützung braucht Selbsthilfe?“ Sie findet vom **25. bis 27.04.** in Erkner bei Berlin statt.

Info: DHS

Tel. 02381/9015-15

E-Mail: [mueller@dhs.de](mailto:mueller@dhs.de)

✓ **BundesDrogenKongress 2008**

Unter dem Motto „Kinder sind die Zukunft: Die Suchthilfe positioniert sich“ findet der Kongress des FDR am **28. und 29.04.08** in Hamburg statt.

Kontakt: Fachverband Drogen und Rauchmittel e.V.

Email: [mail@fdr-online.de](mailto:mail@fdr-online.de)

✓ **1. Deutscher Suchtkongress**

Vom **11. bis 14.06.08** wird dieser Kongress erstmalig durchgeführt. Er findet im Barockschloss in Mannheim, unter Federführung von Professor Dr. Karl Mann statt. Im Mittelpunkt des Kongresses stehen die aktuellen Forschungsergebnisse bei süchtigem Verhalten und Substanzkonsum.

Kontakt: Zentralinstitut für seelische Gesundheit, Universität Heidelberg, Dipl.-Psych. Thomas Hintz

Tel. 0621/1703 3904

E-Mail: [thomas.hinz@zi-mannheim.de](mailto:thomas.hinz@zi-mannheim.de)

**Ausblick**

✓ **CaSu-Fachtage 2008 und Mitgliederversammlung**

Die CaSu-Fachtage 2008 finden am **27. und 28.11.08** in der Katholischen Akademie in Berlin statt. Davor führt die CaSu ihre Mitgliederversammlung, am **26.11.08** ebenfalls in Berlin durch.

Organisation:

Silke Strittmatter, Tel. 0761/200-363,

Email: [silke.strittmatter@caritas.de](mailto:silke.strittmatter@caritas.de)

Inhaltliche Fragen:

Stefan Bürkle, Tel. 0761/200-303,

Email: [stefan.buerkle@caritas.de](mailto:stefan.buerkle@caritas.de)

## Fortbildungshinweise

### **Caritas-Unternehmen geben Perspektive: Wie schaffen wir Beschäftigungsmöglichkeiten für benachteiligte Jugendliche?**

**Tagung vom 23. bis 24. Januar 2008 in Fulda**

Das Spannungsverhältnis zwischen theologisch und ethisch begründeten und ökonomischen Zielen bei der Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten wird in unserer Tagung aufgegriffen und diskutiert. Referent(inn)en aus der Praxis stellen an konkreten Beispielen Möglichkeiten der (finanziellen) Förderung dar. Unter anderem wird aufgezeigt, wie die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten in die Personalpolitik und Organisationsstruktur der Caritas integriert werden kann. (Text FAK) Leitung: Marieluise Labrie

Tel.: 0761/200-547

E-Mail [marieluise.labrie@caritas.de](mailto:marieluise.labrie@caritas.de)

### **Betriebswirtschaftliche Basics für Führungskräfte ohne kaufmännische Ausbildung**

**Seminar vor 11. bis 13. März 2008 in Freiburg**

Die Teilnehmer/innen dieses Seminars erwerben Basiswissen in Betriebswirtschaft, insbesondere im Finanz- und Rechnungswesen sowie im Controlling. Sie lernen, Zusammenhänge und Auswirkungen ihrer eigenen Entscheidungen aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu beurteilen. Sie können betriebswirtschaftliche Belange in ihr vom Leitbild der verbandlichen Caritas geprägtes Leitungskonzept und – handeln integrieren. (Text FAK)

Leitung: Dr. Klaus Ritter

Tel.: 0761/200-1862

E-Mail: [klaus.ritter@caritas.de](mailto:klaus.ritter@caritas.de)

### **Soziales Netzwerken und Sozialraumarbeit. Neue Synergien in komplexen Strukturen**

**Seminar vom 14. bis 18. April 2008 in Freiburg**

Netzwerkarbeit und Sozialraumorientierung erweisen sich als wirksame Ansätze für methodisch qualifizierte und effiziente soziale Arbeit in den verschiedenen Feldern der verbandlichen Caritas. Daher sollten Fach- und Führungskräfte mit den wesentlichen Arbeitstechniken dieser Konzepte vertraut sein. *(Text FAK)*  
Leitung: Hermann Krieger  
Tel.: 0761/200540,  
E-Mail: [hermann.krieger@caritas.de](mailto:hermann.krieger@caritas.de).

**Datenschutz in sozialen Einrichtungen  
Einführung in rechtliche Grundlagen  
und technische Maßnahmen  
Seminar vom 16. bis 17.04.08 in Würzburg**

Im Seminar können sich die Teilnehmer/innen über die aktuellen rechtlichen Bestimmungen zum Datenschutz und deren Konsequenzen informieren und lernen technisch-organisatorische Maßnahmen kennen und umsetzen. Das Seminarangebot richtet sich an Verantwortliche, die sich über die rechtlichen Bestimmungen informieren wollen und neu in der Position des/der Datenschutzbeauftragten sind. *(Text FAK)*  
Leitung: Dr. Klaus Ritter  
Tel.: 0761/200-1862  
E-Mail: [klaus.ritter@caritas.de](mailto:klaus.ritter@caritas.de)

**Caritas ABC**

**Ein Wegweiser durch die verbandliche Caritas für Einsteigerinnen und Einsteiger in Geschäftsführung und Verwaltung der Träger und Einrichtungen der Caritas**

**Seminar vom 3. bis 5. Mai 2008 in Freiburg**  
Führungskräfte, die sich in der ersten Berufsphase bei Trägern, Einrichtungen und Diensten der verbandlichen Caritas befinden, haben in unserem Seminar die Möglichkeit, sich über die eigene Rolle und Verantwortung im Kontext der bestehenden Caritasstrukturen bewusst zu werden. Anhand von Referaten, Gesprächen und Diskussionen von und mit Fachleuten aus

dem DCV wird das Spannungsfeld zwischen ökonomischen Realitäten und sozialpolitischen / sozialpädagogischen Zielen und Anforderungen bearbeitet. *(Text FAK)*  
Leitung: Simone Holderried  
Tel.: 0761/ 200-516,  
E-Mail: [simone.holderried@caritas.de](mailto:simone.holderried@caritas.de)  
Teilnahmegebühr: 250,00 € zzgl. Unterkunft und Verpflegung

**Seminar für Mitarbeiter/innen in Büro und Verwaltung der Suchthilfe**

Das Seminar findet vom **13. bis 16. Mai 2008** in Freiburg statt. *(Ausschreibung folgt)*  
Leitung: Ingrid Arenz-Greiving  
Kontakt: Monika Kanzler-Zimmermann  
Fortbildungs-Akademie des DCV e.V.,  
Tel.: 0761/200-539  
E-Mail: [monika.kanzler-zimmermann@caritas.de](mailto:monika.kanzler-zimmermann@caritas.de)

**Case Management in der Sozialen Arbeit**

**Kurs in 4 Abschnitten  
Einführungstage: 26. bis 27. September 2008 in Freiburg**

Das Konzept des Case Managements bzw. der Unterstützungsarbeit gewinnt in Diensten und Einrichtungen der verbandlichen Caritas aufgrund fachlicher und unter Effizienz- und Kostenersparnisgesichtspunkten zunehmend an Bedeutung. Case Management ermöglicht und verknüpft die professionellen Hilfeleistungen durch Koordination, Kooperation und Vernetzung. Dabei stehen die Adressaten der Hilfeleistung im Mittelpunkt der Unterstützungsarbeit. *(Text FAK)*  
Leitung: Jochen Leucht  
Tel.: 0761/ 200-522  
E-Mail: [jochen.leucht@caritas.de](mailto:jochen.leucht@caritas.de)

**Systemische Beratung mit Familien und anderen Systemen**

**8. Kur in 6 Abschnitten. Beginn: 24. bis 25.10.08, Abschluss: 30.04.10**  
Der Kurs ist von der Deutschen Gesellschaft für systemische Therapie und Familientherapie (DGSF) anerkannt. Der Kurs

ist empfehlenswert für alle Interessenten/innen, welche eine solide, systemisch orientierte und praxisnahe Grundqualifikation im Bereich der psychosozialen Beratung anstreben. *Bitte beachten Sie: das Angebot ist keine VDR anerkannte Weiterbildung.*

Leitung: Jochen Leucht

Kursorganisation:

Monika Kanzler-Zimmermann

E-Mail: [monika.kanzler-zimmermann@caritas.de](mailto:monika.kanzler-zimmermann@caritas.de)

Tel.: 0761/ 200-539

Bei inhaltlichen Fragen:

Jochen Leucht

E-Mail: [jochen.leucht@caritas.de](mailto:jochen.leucht@caritas.de)

Tel.: 0761/ 200-522

## CaSu intern

### Mitgliederstand

Derzeit sind 96 (94) Träger mit insgesamt 176 (174) Einrichtungen Mitglied in der CaSu.

### CaSu-Mitgliederversammlung 2007

Die CaSu **Mitgliederversammlung** fand am **21. November** im Kardinal-Schulte-Haus in Bergisch Gladbach statt.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Mitgliederversammlung stand das Berichtswesen über die Aktivitäten in der CaSu im zurückliegenden Berichtszeitraum. Einen umfassenden Überblick hierzu gibt der Bericht des Vorsitzenden, der den Trägern und Einrichtungen zugegangen ist. Die Aufgaben und Ergebnisse der Arbeitsgruppen in der CaSu wurden von den jeweiligen Leitern/innen aus den AG's vorgestellt. Die Protokolle der Arbeitsgruppen können über das **Carinet** abgerufen werden. Die Berichte zu den AG's in denen ein wesentlicher Teil der Fachdiskussion in der CaSu deutlich wurde, werden den Mitgliedern mit dem Protokoll zur Mitgliederversammlung zur Verfügung gestellt.

Zwei Vorstandsmitglieder stellten Fachbeiträge, die sie federführend verantworteten, zur Diskussion. Wolfgang Scheiblich be-

schrieb Thesen zur „**Gesellschaftlichen Wirklichkeit in den Angeboten der Suchthilfe**“. Darin werden Aussagen von Professor Möhring-Hesse aufgegriffen und auf die Suchthilfe übertragen, die im Kern Soziale Arbeit als öffentliches Gut verstehen. Demnach ist Suchthilfe grundsätzlich für alle Bürger/innen bedeutsam und hat darüber hinaus einen hohen gesellschaftlichen Wert. Vom Nutzen der Suchthilfe darf niemand ausgeschlossen werden. Aus dem Papier wurden konkrete Folgen für die Suchthilfe in der Caritas abgeleitet. Die in einem Positionspapier beschriebenen Thesen und Folgen sind Grundlage für einen Diskussionsprozess in den Einrichtungen.

Der zweite Fachbeitrag zum Thema „**Arbeiten im Verbund**“ wurde von Hans Böhl verantwortet, der hierzu ein Arbeitspapier formuliert hat. Die Arbeit im Verbund wird im vorliegenden Verständnis von zwei Grundthesen gestützt:

- Die Suchthilfe findet in der Region statt.
  - Der Mensch steht im Mittelpunkt.
- Um dies sicher zu stellen, bedarf es heute eines verbindlich vereinbarten bedarfs- und personenorientierten Verbundsystems. Die Vernetzung im Verbund stärkt die Wettbewerbschancen der Suchthilfe insgesamt. Dabei wird die Verbundorientierung auf drei verschiedenen Ebenen betrachtet:
- Die Kooperation verschiedener Einrichtungen/Indikationsbereiche innerhalb der Suchthilfe (z.B. die Kooperation ambulant-stationär)
  - Die sektorenübergreifende Kooperation von Suchthilfe, Medizin und Psychiatrie
  - Die Kooperation zwischen der Suchthilfe und weiteren Hilfebereichen, z.B. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Schuldnerberatung, Wohnungslosenhilfe etc.

Die noch unveröffentlichten Ergebnisse der Projektstudie zum Thema „Verbund“ von FOGS, Köln (Auftraggeber DCV) wer-

den in dieses Papier einfließen. Anschließend wird auch dieses Papier zur internen Diskussion an die Mitglieder freigegeben.

### Abendvortrag

An die Mitgliederversammlung schloss sich ein Abendvortrag – als Bindeglied zu den am kommenden Tag startenden CaSu-Fachtagen an. Thema des Vortrags war: „**Gesellschaftliche und sozialpolitische Veränderungen – Auswirkungen auf die Dienste und Einrichtungen in der Caritas**“. Hierzu konnten wir Dr. Matthias Möhring-Hesse gewinnen, Professor für philosophische und theologische Grundlagen des Sozialen Handelns an der Hochschule Vechta. Zuvor war Professor Möhring-Hesse langjähriger Mitarbeiter von Professor Friedhelm Hengsbach am Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik in Frankfurt. Herr Möhring-Hesse ging in seinem informativen und lebendigen Vortrag zunächst auf die Veränderungen in der sozialen Arbeit sowie auf die Abhängigkeit zwischen Sozialer Arbeit und Sozialstaat ein. Er beschrieb den Wandel der Sozialen Arbeit als Fürsorge- und Unterstützungsinstrument des Sozialstaates zur ökonomisierten Sozialen Arbeit. Dabei stützte er seine Ausführungen auf die These, dass die Ökonomisierung der Sozialen Arbeit in letzter Konsequenz und entgegen politischer Ansagen zu mehr Staat in der Sozialen Arbeit führe. Als Gegenmodell postulierte er die Soziale Arbeit als öffentliches Gut, zu dem alle uneingeschränkten Zugang haben müssten. Er vertrat die Thesen, dass Soziale Arbeit (auch weiterhin) maßgeblich zur gesellschaftlichen Integration beitragen müsse und sie könne nur in öffentlicher Verantwortung im notwendigen Umfang und auf dem höchst möglichen Niveau zur Verfügung gestellt werden. *Den Beitrag von Professor Möhring-Hesse und seine spannenden Thesen finden Sie auf der website der CaSu unter news und aktuelles/Fachtage 2007.*

[www.caritas-suchthilfe.de](http://www.caritas-suchthilfe.de)

### CaSu Fachtage

Unter dem Titel „Ohne Netz und doppelten Boden – Stärkung von Regulationsfähigkeiten in der Suchthilfe“ hat die Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu) am 22./23. November ihre erste bundesweite Fachtagung erfolgreich beendet. Sie hat Veränderungen auf gesellschaftlicher und persönlicher Ebene aufgegriffen, die sich dann auch in der Suchthilfe abbilden. Unser Versuch, eine Fachtagung für Kolleginnen und Kollegen nach der Neugründung durchzuführen scheint sehr gelungen. Mehr als 150 Personen haben an der Tagung teilgenommen. Die positiven Rückmeldungen zum Verlauf und zu den Inhalten mit Fortbildungscharakter haben uns sehr darin bestärkt, unser Konzept fortzusetzen. **Die uns vorliegenden Vorträge und Beiträge aus den Seminaren der Tagung finden Sie unter News & Aktuelles / Fachtage 2007.**

Beachten Sie bereits jetzt den Termin für die CaSu-Fachtage 2008. Diese finden vom **27. bis 28. November** in der Katholischen Akademie in Berlin statt.

### Stand Qualitätsmanagement

Wie berichtet, werden die bestehenden Rahmenhandbücher stationär und ambulant überarbeitet und zu einem gemeinsamen Rahmenhandbuch „Qualitätsmanagement Suchthilfe“ (RHB) zusammengeführt. Mit der Fertigstellung des neuen RHB, die sich aus organisatorischen Gründen etwas verzögert hat, ist bis Anfang des kommenden Jahres zu rechnen. Die laufenden Schulungen zur Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems in den Einrichtungen werden derzeit abgeschlossen. **Bitte beachten Sie!! Wenn sich genügend Interessenten melden, kann ein weiterer Kurs angeboten werden. Teilen Sie uns Ihr Interesse bitte unbedingt mit.** Im kommenden Jahr ist ein Workshop zum Thema „Zertifizierung/Auditierung“ sowie eine Wiederholung des Seminars zur Dokumentenlenkung vorgesehen.

## Info aus dem DCV

### Suchthilfe-Beratung im Onlineberatungs-Portal des DCV

Das Gesamtprojekt „Suchtberatung online“ läuft im DCV weiter und wird um zusätzliche Hilfefelder erweitert. Der bisherige Teilprojektleiter, Herr Kunz bleibt bis 31.08.08 Ansprechpartner für Online Sucht. Danach ist geplant, diese Aufgabe in die Linienarbeit im DCV, Referat Basisdienste und besondere Lebenslagen zu integrieren. Derzeit sind 75 Einrichtungen am Onlineprojekt Sucht beteiligt. Das Onlineangebot ist um den Bereich der „häufig gestellten Fragen“ (FAQ) erweitert worden. Eine Klientenbefragung, die im Verlauf des Jahres durchgeführt wurde, kam zu folgenden Ergebnissen:

- Niedrigschwelligkeit, Selbstvergewisserung bzw. das Ordnen der eigenen Gedanken, die Schnelligkeit der Antwort und zeitliche Selbstbestimmung sind die wichtigsten Gründe zur Nutzung der Online-Beratung.
- Das Angebot der Online-Beratung des DCV wird von 86% der Antwortenden als hilfreich empfunden.
- Ein Großteil der Ratsuchenden sieht die Online-Beratung als Impulsgeber für eine eventuelle Face-to-Face-Beratung.
- Das technische System wird von 89% der Nutzer/innen als gut bis sehr gut eingestuft (*aus Infoschreiben DCV an Diözesen und Fachverbände vom 30.07.07*).

### Gleichbehandlungsgesetz

Der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und das Kirchenamt der EKD haben ein E-Learning-Programm zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) erstellen lassen. Dieses kann von den Trägern von Caritas und Diakonie genutzt werden, um ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im AGG zu schulen.

Die Lernsoftware wird in drei verschiedenen Versionen angeboten:

- als Online-Version unter [www.agg-schule.de](http://www.agg-schule.de).
- als intranet-taugliche Offline-Version (*Alle Träger im sog. "AVR-Verteiler" bekommen in den nächsten Tagen vom Lambertus-Verlag eine CD kostenfrei zugeschickt, eventuell notwendige weitere Exemplare können über den zuständigen DiCV angefordert werden*). Die Systemvoraussetzungen für den Einsatz der CD-Rom finden Sie unter [www.agg-schule.de](http://www.agg-schule.de) -> Mehr Infos.
- eine Papierversion (Lernheft). Diese Version sollte aus Kostengründen (die gesamten Kosten für die Materialien übernimmt die Zentrale des DCV) nur in "Notfällen" (kein Online-Zugang, bzw. kein PC vorhanden) zum Einsatz kommen, da die "Interaktivität" der Schulung hierbei verloren geht. Die Lernhefte können unter [www.agg-schule.de/lernheft](http://www.agg-schule.de/lernheft) heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Die Schulung berücksichtigt die spezifische Situation und Belange kirchlicher Einrichtungen. Die Version für leitende Mitarbeiter/innen besteht aus sieben, die Version für sonstige Mitarbeiter/innen aus vier Kapiteln. Die evangelische und die katholische Version unterscheiden sich in einem Aspekt, dem der gleichgeschlechtlichen Partnerschaften.

Der DCV empfiehlt, dass die Träger all ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Gelegenheit zur AGG-Schulung geben. Pro Kapitel müssen dafür nur etwa 5-10 Minuten Lernzeit veranschlagt werden. Die am Ende der Schulung ausdrückbaren Zertifikate können als Nachweis über die erfolgte Schulung zu den Personalakten genommen werden. (*Text Cornelius Wichmann, Referent DCV*)

### SGB II - Caritas kritisiert Regelsatzkürzung bei Aufenthalt in Krankenhaus und Reha-Einrichtung

In einer Pressemitteilung vom 12.12.07 hat der DCV auf eine Entscheidung im

Bundeskabinett zu einer einschneidenden Einschränkung für Arbeitslosengeld II- und Sozialgeldempfänger reagiert. Nach dieser Entscheidung auf dem Verordnungsweg werden ab dem 1. Januar 2008 den Personen in stationärer Behandlung anteilig der Regelsatz mit der Begründung gekürzt, dass sie dort kostenlose Verpflegung erhalten. Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Dr. Peter Neher, kritisiert die Entscheidung und verweist auf die folgenden Konsequenzen am Beispiel der Mutter-Kind-Kuren. „Damit werden faktisch Mütter und Kinder, die von Grundversicherung leben, von der gesetzlichen Pflichtleistung Reha bzw. Vorsorge abgeschreckt“ (aus Pressemitteilung vom 12.12.07). Auch Personen, die an anderen Reha-Maßnahmen (z.B. Entwöhnungsbehandlung bei Sucht) teilnehmen oder die einen längeren Aufenthalt im Krankenhaus haben, sind von der Leistungskürzung betroffen. In der Pressemitteilung fordert der Präsident des DCV die Regierung auf, die Verordnung bis zu einer Entscheidung des Bundessozialgerichts (BSG) im März 2008 auszusetzen und nicht vorzugreifen, da die Rechtsprechung zu dieser Frage bislang uneinheitlich ist.

### **Arbeitshilfe Finanzierung von Sozialimmobilien**

Der DCV hat im November 2007 die Arbeitshilfe Finanzierung von Sozialimmobilien des Deutschen Caritasverbandes veröffentlicht. Darin wird das Spektrum der Finanzierungsformen von der klassischen Kreditfinanzierung bis zur Entlastung und Stärkung des Eigenkapitals beschrieben. Anforderungen an die Träger, wie Investitionskostenrechnung, Bonität und Sicherheiten werden erläutert, steuerliche Aspekte beschrieben und ein Überblick über aktuelle Förderbedingungen gegeben. *Interessierte finden die Arbeitshilfe im CarriNet, im Ordner „Caritas Deutschland/Unternehmerische Belange“.*

## **Fachinformationen**

### **Rehabilitation - Gespräch mit der DRV-Arbeitsgruppe Suchtbehandlung**

Am 19.10.07 fand das jährliche Gespräch zwischen Vertretern der Mitgliedsverbände in der DHS und dem Fachverband Sucht mit der Arbeitsgruppe Sucht der Deutschen Rentenversicherung (RV) statt. Für die Caritas/CaSu nahmen Wolfgang Scheiblich und Hans Böhl am Gespräch teil. Im Folgenden finden Sie einen Überblick über die wesentlichen Informationen und Themen des Gesprächs:

Die Rentenversicherung gab einen Überblick über die **Entwicklung im Sucht-Reha-Bereich**. Demnach gab es eine Antragssteigerung um 8,3 % und eine Steigerung der Bewilligung um 9,8%.

Zum Stand in der **Qualitätssicherung** im ambulanten und stationären Bereich führte die RV aus, dass die indikationsbezogenen Strukturhebungen gestartet seien und das Material hierzu im Internet verfügbar sei

([www.deutscherentenversicherung.de](http://www.deutscherentenversicherung.de)).

Die RV geht davon aus, dass die CD mit den Erhebungsinstrumenten, die an die Regionalträger verteilt wurden, allen stationären Einrichtungen für Erwachsene vorliegen. Die Leitlinienentwicklung wird zukünftig als Bestandteil der Qualitätssicherung der Rehabilitation eingesetzt. Die für den ambulanten Bereich geplante Qualitätssicherung ist noch nicht gestartet. Ein erster Schritt hierzu war, dass die RV die relevanten Einrichtungen auf die fristgemäße Rücksendung und Verbesserung der Entlassberichte hingewiesen habe. Mitte des nächsten Jahres wird, als zweiter Schritt, eine Rehabilitantenbefragung durchgeführt. Über die Maßnahmen zur Strukturhebung im ambulanten Bereich soll im Laufe des kommenden Jahres entschieden werden.

Zur Stellungnahme der Fachverbände zu den **Strukturanforderungen** und zum Sachstandsbericht der RV zu **Visitationen, Budgetierungen der Behandlungen**

**zeiten** teilte die RV mit, dass über die Bildung einer Projektgruppe „Strukturanforderungen“ geplant sei, eine Einheitlichkeit in den Anforderungen zu erreichen und eine Antwort auf die Stellungnahme der Verbände vorzunehmen. Dabei versuchte die RV insbesondere die Bedenken der „kleineren Einrichtungen“ zu zerstreuen und stellte Anpassungen bei den Anforderungen in Aussicht. Diskussionsbereitschaft wurde auch bei der Anwendung des Visitationsbogens und in der Umsetzung des Notfallmanagements signalisiert. Es wurde thematisiert, dass die Zeitbudgetierung wie sie beispielsweise von der RV Hessen favorisiert wurde für die Praxis nicht akzeptabel sein. Die RV Hessen sagte zu, das entsprechende Schreiben zu überarbeiten.

Die aktuelle Version der **Prozessleitlinien Alkoholabhängigkeit** stehen in der aktuellen Version auf der Basis der KTL von 2007 im Internet. Der bereits verstrichene vorgesehene Vorstellungstermin wird später erfolgen.

Die Rentenversicherung wolle grundsätzlich am **Sozialbericht**, als Instrument zur Motivation/Motivierung festhalten. Es solle aber auch an der Verbesserung der Zugangswege in die stationäre Therapie gearbeitet werden, z.B. über Direktvermittlungen.

Die RV hält das **persönliche Budget** bei einrichtungsbezogenen Leistungen für ungeeignet. Die RV setze auf umfangreichere Beratung und habe hierzu einen Handlungsleitfaden entwickelt, der zum 01.01.08 erscheinen würde.

Zum **Zertifizierungsverfahren** nach § 20 SGB IX verweist die RV auf eine AG bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR), die Anforderungen an ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagementverfahren und die Weiterführung des bestehenden Zertifizierungsverfahren zum Ziele habe. Das bestehende Verfahren wird von der RV nicht in Frage gestellt.

Die Projektgruppe Suchtbehandlung in der RV bearbeitet aktuell „Empfehlungen zur

Weiterentwicklung der **Reha-Nachsorge**“. Hierzu sollen entsprechende Empfehlungen in die Vereinbarung „Abhängigkeitserkrankungen“ aufgenommen werden. Im Frühjahr 2008 werde im Internet eine neue Fassung zur Verfügung stehen.

Zum Thema **„Ergänzungscurricula“** gab es heftige Unstimmigkeiten zwischen RV und den Verbänden. Die AG Suchtbehandlung der DRV hat hierzu zum 01.01.2010 eine Ausschlussfrist beschlossen und die Institute entsprechend informiert. Dadurch würde eine Situation, die schon einmal verlängert worden sei, beendet. Die Bedenken der Verbände, dass das Auslaufen der Ergänzungscurricula die ohnehin schwierige personelle Situation in den Einrichtungen der Suchthilfe verschärfen würde, da es kaum mehr Stellenwechsel aus anderen Arbeitsbereichen in den Suchtbereich geben werde, wurden von der RV nicht geteilt. Die Suchtverbände kündigten eine schriftliche Stellungnahme hierzu an.

Das **nächste Gespräch** zwischen AG Suchtbehandlung in der RV und den Verbänden ist für den **07.11.08** geplant.

### **Neu! Erhöhung Vergütungssatz ambulante Reha**

Die Deutsche Rentenversicherung Bund hat in Abstimmung mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen beschlossen, den Kostensatz für die ambulante Rehabilitation Sucht ab dem 01.01.08 auf **48,40 €** für die alten und **43,80 €** für die neuen Bundesländer anzuheben.

### **Metastudie – Arbeit mit Kindern und deren suchtkranker Eltern**

In den letzten Jahrzehnten ist das Problembewusstsein für Kinder suchtkranker Eltern gewachsen. Nach heutigem Kenntnisstand stellen Kinder von suchtkranken Eltern die größte Risikogruppe für spätere Suchtstörungen dar. Nach vorliegenden Studien leben in Deutschland schätzungsweise 2,65 Millionen Kinder von alkoholmissbrauchenden oder –abhängigen

Eltern (Michael Klein, 2005) und ca. 30.000 bis 40.000 Kinder drogenabhängiger Mütter (Michael Klein, Martin Zobel, 2001). Ein Forschungsbericht – aktuell herausgegeben vom Bundesministerium für Gesundheit und erstellt von Ingrid Arenz-Greiving und Marcus Kober – stellt die überwiegend projektorientierte Arbeit mit Kindern dar. Im vorliegenden Review werden Projekte, die im Zeitraum seit Ende 1999/Anfang 2000 bis Ende 2006 bundesweit durchgeführt wurden, analysiert und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Fragen ausgewertet. Der Forschungsstand im untersuchten Bereich soll zusammengefasst werden, indem die einschlägige Literatur ausgewertet und kritisch eingeordnet wird. Schätzungsweise 40 bis 50 professionelle, ambulante Angebote für Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern werden heute vorgehalten. Das Review geht dabei auf Formen der Dokumentation und Evaluation sowie der Finanzierung von Projekten ein. Sie nimmt die Erreichbarkeit der Zielgruppen, die Ausrichtung und Vernetzung der Angebote sowie deren Ergebnisse in den Blick. Trotz der Einschätzung zur Verbesserung des Problembewusstseins in der Fachöffentlichkeit, wird in der Studie zum Ausdruck gebracht, dass Kinder suchtkranker Eltern immer noch zu häufig von den Akteuren der Hilfesysteme übersehen und ignoriert werden. Für Michael Klein sind hierfür eine Reihe von Gründen ursächlich, unter anderem:

- Informations- und Wissensdefizite auch in Expertenkreisen
- fehlende Kompetenz zur Behandlung und Vorbeugung
- Unterschätzung der Stress- und Gewaltbelastung von Kindern
- Unzulängliche Formen der Kooperation zwischen den Hilfeanbietern (Michael Klein, 2007).

Die Studie kommt auch zum Ergebnis, dass bestehende Dokumentationssysteme den Umfang und die Qualität der im ambulanten Setting angebotenen Maßnahmen

nur unzureichend und unsystematisch abbilden. *(Interessierte finden die Studie im CariNet unter Casu/Kinder von Suchtkranken oder direkt unter [www.bmg.bund.de/cln\\_040/nn\\_599776/Shared-Docs/Publikationen/Forschungsberichte/F010,param=.html\\_nnn=true](http://www.bmg.bund.de/cln_040/nn_599776/Shared-Docs/Publikationen/Forschungsberichte/F010,param=.html_nnn=true))*

### **Pathologisches Glücksspiel – Urteil zum Automatenenspiel**

In seinem Urteil vom 22.11.07 hat der Bundesgerichtshof bei einer Spielbank auch für Automatenspielsäle eine allgemeine Kontrollpflicht, die den Zutritt von antragsgemäß gesperrten Spielern verhindern soll bejaht. Hintergrund der Klage war, dass es dem Kläger trotz einer auf eigenen Antrag ausgesprochenen Spielsperre ohne weiteres möglich gewesen war, am Automatenenspiel teilzunehmen, da keine besonderen Personenkontrollen vorgenommen wurden. Der Kläger verlangte nun von der Beklagten, der Betreiberin öffentlich-rechtlich konzessionierter Spielcasinos in NRW den Ersatz von Verlusten, die er beim Automatenenspiel erlitten hatte. Bereits in einem Urteil vom 15.12.05 hat der III. Zivilsenat entschieden, „dass eine wunschgemäß erteilte Spielsperre Ansprüche auf Ersatz von Spielverlusten begründen kann, wenn die Spielbank die Sperre nicht durch ausreichende Kontrollen durchsetzt.“ Die besondere Brisanz dieser Fälle besteht häufig darin, dass Spieler die Möglichkeit haben, Geld aus den im Automatenspielsaal vorhandenen und von Mitarbeitern der Spielbank bedienten Telecash-Geräten abheben zu können. Nunmehr war zu entscheiden, „ob auch beim Automatenenspiel eine generelle Kontrollpflicht besteht. Beide Vorinstanzen haben dies bejaht; der III. Zivilsenat hat diese Rechtsauffassung gebilligt.“ Wie die Pressestelle des Bundesgerichtshofs am 22.11. weiter mitteilte, ist es „auch für den Bereich des Automatenspiels dringend geboten, die verhängte Spielsperre effektiv durchzusetzen, damit dies ihre Schutz-

funktion entfalten kann. Anhaltspunkte dafür, dass eine generelle Kontrollpflicht hier der Spielbank nicht möglich oder nicht zumutbar gewesen sein könnte, bestanden nicht. Insbesondere war nicht erkennbar, dass die Durchführung solcher Kontrollen den wirtschaftlichen Betrieb der Spielbank in nennenswerter Weise hätte beeinträchtigen können.“ (aus Pressemitteilung des Bundesgerichtshofs vom 22.11.07)

Noch offen ist derzeit in der fachlichen Bewertung, inwieweit die Spielhallen auf dieses Urteil reagieren müssen. Als erfreulich kann gewertet werden, dass die Problematik des Automatenspiels mit seinem hohen Suchtpotential stärker in den Focus der Betrachtung rückt.

### **Glücksspielstaatsvertrag**

Nach jetzigem Stand der Informationen ist davon auszugehen, dass der Glücksspielstaatsvertrag, der sich derzeit in Abstimmung mit den Länderparlamenten befindet, voraussichtlich Anfang des kommenden Jahres in Kraft treten wird. Die Ministerpräsidenten haben dem Entwurf zum Staatsvertrag vom 14.12.06 bereits zugestimmt.

### **Wasserpfeifen (Shisha)**

Die Shisha, eine Wasserpfeife arabischen Ursprungs, hat in Deutschland in den letzten Jahren an Popularität gewonnen. Darin wird meist Tabak mit Fruchtaromen oder vergleichbaren Geschmacksrichtungen geraucht. Die Shisha funktioniert nach ähnlichem Prinzip wie die Alkopops, deren süßer Geschmack den Alkoholanteil überdeckt. Das Suchtpräventionsprojekt „mindzone“ hat hierzu einen Flyer entwickelt, der realistisch und peer-orientiert über die gesundheitlichen Risiken des Wasserpfeifenrauchens informiert und somit ein Risikobewusstsein schafft, der sich speziell an junge Heranwachsende richtet. Informationen und den Flyer zum download finden Sie unter [www.shisha.mindzone.info](http://www.shisha.mindzone.info)

### **Rauchverbot - Nichtrauchererschutz**

In der Internet-Enzyklopädie Wikipedia ist ein informativer Beitrag zum Thema „Rauchverbot“ eingestellt. Dieser geht, neben geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergründen, auch auf die unterschiedlichen Umsetzungen zum Rauchverbot in den Ländern in Deutschland sowie im europäischen Ausland ein. [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

*Fragen und Antworten zum Thema Nichtrauchererschutz und eine Übersicht zu den Länderregelungen finden Sie auch unter [www.bmg.bund.de/cln\\_040/nn\\_599776/D/E/Serviceangebote/E-Mail-Abo/Newsletter/2007/BMG-Newsletter16.param=.html\\_nnn=true](http://www.bmg.bund.de/cln_040/nn_599776/D/E/Serviceangebote/E-Mail-Abo/Newsletter/2007/BMG-Newsletter16.param=.html_nnn=true) [www.hls-online.org](http://www.hls-online.org)*

### **Bundesmodellprojekt FreD und EU-Projekt „FreD goes net“**

Das Bundesmodellprojekt „Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten/innen“ (FreD) wurde von der Koordinierungsstelle Sucht im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL-KS) entwickelt. Das Modellprojekt will junge Drogenkonsumenten, die erstmalig polizeilich auffällig geworden sind möglichst frühzeitig über ein Einführungsgespräch erreichen, und ihnen daran anschließend ein max. 8-stündiges Gruppenangebot anbieten. Hierzu arbeiten die Kommunen in enger Abstimmung mit Polizei und Staatsanwaltschaft. Seit Beginn der Durchführung haben sich mehr als 140 Gemeinden und Kreise am Modellprojekt beteiligt. In einer FreD-Nacherhebung der Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich (FOGS) wurde der Erfolg des Modellprojektes überprüft. Als zentrales Ergebnis der Nachbefragung kam zum Ausdruck, dass die Transferphase im Anschluss an die Laufzeit des Modellprojektes von 2000 bis 2002 wesentlich zur Etablierung von FreD als suchtpreventiven Ansatz beigetragen hat. *Der Abschlussbericht „Nachbefragung des Bundesmodellprojektes Frühintervention*

bei erstauffälligen Drogenkonsumenten/innen – FreD“ wurde als Sonderband in der Reihe „Forum Sucht“ durch die Koordinierungsstelle im LWL veröffentlicht. Sie finden ihn als PDF-Datei im download unter [www.lwl.org/LWL/Jugend/KS/Publikationen/ForumSucht/](http://www.lwl.org/LWL/Jugend/KS/Publikationen/ForumSucht/)

Am 01.11.07 wurde das neue EU-Projekt „FreD goes net“ der LWL-KS gestartet. Ziel ist, den Ansatz auf der Grundlage der oben genannten Evaluation weiter zu entwickeln. Geplant ist dabei auch, die FreD-Methoden europaweit zu implementieren. Weitere Informationen hierzu können Sie über [nadja.wirth@lwl.org](mailto:nadja.wirth@lwl.org) und [kathrin.horre@lwl.org](mailto:kathrin.horre@lwl.org) erhalten.

### **Kokain wird zur Massendroge**

Nach Informationen der Drogenbeauftragten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Maria Eichhorn, entwickelt sich Kokain immer mehr zu einer Massendroge, die über die Yuppie-Kreise hinaus längst alle anderen Bevölkerungsschichten erreicht hat. Die Zahl der Erstkonsumenten steigt an. Kokain ist hinter Cannabis inzwischen die am zweit meisten konsumierte Droge Europas. Den Grund für diese Entwicklung sieht die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) in einem rapiden Preisverfall. In den letzten fünf Jahren sei der Preis für Kokain um 22% gesunken. Wegen Grammpreisen von um die 50,- € sei nach Wolfgang Götz, Leiter EBDD, Kokain auch in Deutschland längst zu einer Straßendroge geworden.

## **Suchtpolitik**

### **Jahresberichte zur Drogensituation in Deutschland und Europa**

Die Jahresberichte wurden am 27.11.07 gemeinsam von Sabine Bätzing (Drogenbeauftragte der Bundesregierung) und Wolfgang Götz (Direktor der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, EBDD) vorgestellt. Frau Bätzing wertet die Arbeit in Deutschland zur Prävention, Beratung und Behandlung positiv.

Sie sieht zukünftige Herausforderungen bei der Versorgung von Substituierten, den schwer chronisch Kranken und den Kindern drogenbelasteten Familien. Ein Trend scheint sich weiter fortzusetzen: Während der Drogenkonsum bei Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland insgesamt sinkt, bleibt er in den Gruppen, die regelmäßig konsumieren insgesamt eher stabil. Eine Erhöhung zeigt sich bei den Kokainkonsumenten. *Interessierte finden die ausführliche Pressemitteilung und Infos zum EU-Bericht unter [www.bmg.bund.de/cln\\_041/nn\\_604240/D/E/Presse/Pressemitteilungen/Presse-Drogenbeauftragte/pm-27-11-07.html](http://www.bmg.bund.de/cln_041/nn_604240/D/E/Presse/Pressemitteilungen/Presse-Drogenbeauftragte/pm-27-11-07.html) <http://docs.emcdda.europa.eu/>*

## **Info aus der DHS**

### **Tagungen zum Thema „Alkohol“**

Die DHS hat das Thema „Alkohol“ in den Mittelpunkt ihrer diesjährigen Tagungen, Wissenschaftliches Symposium und Fachkonferenz gestellt. Berichtbände über beide Tagungen sind in der ersten Hälfte des kommenden Jahres zu erwarten. Sie finden einzelne Beiträge in Kürze auf der homepage der DHS. [www.dhs.de](http://www.dhs.de)

## **Info aus der Selbsthilfe**

### **Suchtselbsthilfe im CariNet**

In den Arbeitsgruppen „casu“ wie auch unter „Caritas Deutschland“ sind im Ordner „Suchtselbsthilfe“ Informationen im CariNet eingestellt. Diese Ordner werden fortlaufend mit wichtigen Informationen aus der Suchtselbsthilfe bestückt.

### **Vortrag: Schuster bleib bei deinen Leisten. Zum Kerngeschäft der Suchtselbsthilfe**

Anlässlich der Landestagung der Selbsthilfegruppen Suchtkranker und der Elternkreise für drogengefährdete und drogenabhängige junge Menschen am 24.11.07 in Mainz hat Rolf Hüllinghorst, DHS, einen

Vortrag zum Kerngeschäft der Suchtselbsthilfe gehalten. In seinem Fazit zu einem sehr persönlichen Beitrag stellt er die Offenheit für andersartige Lebensgeschichten, Lebensentwürfe und Problembewältigungen in den Mittelpunkt des „Kerngeschäftes“. *Sie können den Beitrag nachlesen unter [www.dhs.de/makeit/cms/cms\\_upload/dhs/mainz\\_nov\\_2007.pdf](http://www.dhs.de/makeit/cms/cms_upload/dhs/mainz_nov_2007.pdf)*

## Publikationen

### „Alles Paletti“ – ein Spiel mit Spaß zur Förderung der Kompetenz für zwischenmenschliche Interaktionen

„Alles paletti“ vermittelt in spielerischer Form und mit Spaß Kompetenzen für zwischenmenschliche Interaktionen. Das Kartenspiel wurde auf der Grundlage des Elterntrainings „Erziehung schafft Beziehung“ im [Therapiedorf Villa Lilly](#) entwickelt und setzt sich mit verschiedenen Aspekten zwischenmenschlichen Handelns auseinander. *Preis: EUR 15,00 für das einzelne Spiel und EUR 150,00 bei der Abnahme von 12 Spielen. (Text JJ)*  
Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.  
Tanusstraße 33, 60329 Frankfurt  
Fon 069/743480-0  
E-Mail [jj-ev@jj-ev.de](mailto:jj-ev@jj-ev.de)  
[www.drogenberatung-jj.de/deutsch/135/28/28/30002/design3.html](http://www.drogenberatung-jj.de/deutsch/135/28/28/30002/design3.html)

### Arbeitslosigkeit und Sucht – Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis

Dieter Henkel und Uwe Zemlin haben ein Handbuch herausgegeben, das versucht, das Fachgebiet „Arbeitslosigkeit und Sucht“ zusammenfassend darzustellen. Entsprechend breit und informativ ist die Palette der angebotenen Beiträge. Diese gehen auf die Suchtmittelprävalenz bei Arbeitslosen ein, beschreiben die Bedeutung der Arbeitslosigkeit für die Entwicklung problematischen Konsums, gehen auf die berufliche Integration von Alkohol- und Drogenabhängigen vor und nach der

Suchtbehandlung ein und greifen die institutionelle Vernetzung von Suchtberatung/Suchtbehandlung mit der Arbeitsverwaltung auf. Dieses Buch ist eine wertvolle Arbeitshilfe für alle, die mit der sozialen, medizinischen und beruflichen Sozialisation suchtkranker Menschen zu tun haben. *Frankfurt 2008, Fachhochschulverlag, 575 Seiten, Preis 29,- €*

### Lebenshilfe Alkohol

In diesem Buch beschreibt der persönlich betroffene Autor Peter Janssen sehr offen seinen Weg in die Sucht, schildert den Therapieablauf und seinen mühevollen aber auch erfolgreichen Umgang mit der Krankheit. Seine Lebensgeschichte soll Hoffnung geben. Sie will Betroffenen wie Angehörigen den Spagat zwischen Schrecken und Mut zum Leben aufzeigen und deutlich machen, dass es sich lohnt, diesen Weg zu gehen. *Peter Janssen, Eschborn 2007, Dietmar Klotz Verlag, 184 Seiten, Preis 17,80 €, kann über Buchhandel bezogen werden.*

## Stellenanzeigen

### Leitung der Suchthilfe gesucht

Der Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V. sucht zum 1. April 2008 eine/n Mitarbeiter/in für die Leitung der Suchthilfe. Unter anderem sollte die/der Bewerber/in über eine mehrjährige Berufserfahrung in der Suchtarbeit sowie eine anerkannte Therapieausbildung (VDR) verfügen. *(Weitere Informationen siehe Ausschreibung als Anlage zum Rundbrief)*  
Info: Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V., Thomas Rasch, Bereichsleiter Integration und Rehabilitation,  
Tel. 02104/9262-56,  
E-Mail: [rasch@caritas-mettmann.de](mailto:rasch@caritas-mettmann.de)